

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
26 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Za-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
sandt, im reaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 140.

Dienstag, den 26. November 1889.

55. Jahrgang.

Sozialdemokratische Erfolge.

Seit der empfindlichen Niederlage, welche die deutschen Sozialdemokraten bei den Reichstagswahlen des Jahres 1887 durch Verlust der Hälfte ihrer Reichstagsmandate erlitten, haben sie mit verdoppelten Kräften daran gearbeitet, die erhaltene Scharte wieder auszuweihen und sich in der politischen Meinung gewissermaßen zu rehabilitiren. Diese Bestrebungen haben in der That schon auch bemerkenswerthe Früchte getragen, denn bei allen seitdem nötig gewordenen Ertrag- und Nachwahlen zum Reichstage, bei denen die sozialdemokratische Partei überhaupt mit eigenen Kandidaten hervortrat, erzielte sie gegen früher einen theilweise ganz überraschenden Stimmengewinn und nur die Nachwahl im Reichstagswahlkreise Oschay-Grimma machte hieron eine Ausnahme. Aber auch bei den inzwischen stattgefundenen Neuwahlen zum sächsischen Landtage wuchs die Zahl der für die sozialistischen Kandidaten abgegebenen Stimmen beträchtlich, trotzdem bei diesen Wahlen der Sozialdemokratie die Theilnahme durch den Steuerzensus erschwert wurde, ja, sie gewann sogar zwei Landtagsitze und endlich haben sich diese sozialdemokratischen Erfolge erst in den letzten Tagen durch den Ausfall der Ergänzungswahlen zur Berliner Stadtverordneten-Versammlung wiederum in bedeutender Weise vermehrt. Es ist den Sozialdemokraten hierbei gelungen, gleich im ersten Wahlgange vier weitere Sitze in der Gemeindervertretung der Reichshauptstadt zu erobern und auch bei den vorzunehmenden Stichwahlen können sie mit Sicherheit auf noch drei oder vier Mandate zählen, so daß das Berliner Stadtverordneten-Kollegium künftig etwa ein Duzend sozialdemokratischer Mitglieder zählen wird. Man muß nun zwar erwägen, daß gerade auf dem Boden der Reichshauptstadt die Sozialdemokratie sich recht kräftig zu entwickeln vermag, da sie hier besonders leichte Lebensbedingungen für sich vorfindet, andererseits jedoch gilt es zu bedenken, daß bei den städtischen Wahlen in Berlin ein großer Theil der sozialdemokratischen Reichstagswähler durch die Deffentlichkeit der Abstimmung und den hohen Census von der Urne ferngehalten wird und um so schwieriger wiegen darum die jetzt von den Sozialdemokraten erzielten Erfolge. Wenn aber dieselben schon bei den städtischen Wahlen so scharf hervortreten, so läßt sich hieraus leicht ermessen, daß die Sozialdemokraten bei den nächsten allgemeinen Wahlen, bei denen für sie die Chancen ja weit günstiger liegen, noch ganz andere Erfolge davon zu tragen vermögen und dies gilt natürlich nicht nur von Berlin, sondern auch für alle Theile des Reiches, wo mit der sozialdemokratischen Propaganda ernstlich gerechnet werden muß. Bei der straffen inneren Organisation der Umsturzpartei und der bewunderungswürdigen Disziplin ihrer Wählermassen erscheinen die triumphirenden Hinweise der sozialdemokratischen Führer auf die nächsten Reichstagswahlen, bei denen sie die Scharte von 1887 doppelt und dreifach ausgeweitet sehen wollen, keineswegs ungerechtfertigt und der aufrichtige und entschlossene Zusammenhalt aller Ordnungsparteien erscheint da als das einzige aussichtsvolle Mittel, dem drohenden Ansturm der „Arbeiterbataillone“ kräftig zu begegnen. Daß das Sozialistengesetz, gleichviel, welche Form es schließlich auch erhalten werde, das Wachstum der sozialistischen Stimmen nicht aufzuhalten vermag, haben die seit einer Reihe von Jahren bei den allgemeinen Wahlen gemachten Erfahrungen hinlänglich gelehrt und wenn man von der erheblichen Wirkung der sozialpolitischen Gesetzgebung Besseres erwarten darf, so werden sich deren Resultate voraussichtlich erst in späterer Zeit bemerklich machen. Es tritt daher angesichts der jüngsten Erfolge der Umsturzpartei an alle auf dem Boden der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung stehenden Parteien von Neuem die ernste Mahnung heran, gegen den gemeinschaftlichen Feind

Front zu machen und gegenüber der sie im Grunde in gleicher Weise bedrohenden sozialistischen Gefahr die trennenden Parteifragen dem allgemeinen Interesse mehr als bislang unterzuordnen. Die Erbitterung freilich, mit welcher sich die bürgerlichen Parteien gegenüberstehen, macht es unwahrscheinlich, daß diese Mahnung schon bei den nächsten Wahlen zum Reichstage Beherzigung findet, aber einmal wird man sich von den Ultrakonservativen bis zu den Freisinnigen hierüber klar werden müssen, wenn man nicht mit der Möglichkeit rechnen will, daß eines schönen Tages achtzig oder hundert Sozialdemokraten in das Reichsparlament einziehen.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 25. November. In der am Sonnabend stattgefundenen Versammlung des Bezirkslehrervereins Dippoldiswalde, welche geschäftlichen Angelegenheiten gewidmet war, forderte der Vorsitzende, Herr Schuldirektor Engelmann, zunächst zu thatkräftiger Unterstützung der Bestrebungen auf, welche das Komitee für die Errichtung eines Ludwig Richter-Denkmal's entfaltet, insbesondere dazu, die betreffenden Schulvorstände zur Gutheißung einer in den Schulen zu diesem Zwecke vorzunehmenden Pflanzsammlung anzuregen. Hierauf trug derselbe den Jahresbericht und Herr C. Hellriegel die Jahresrechnung vor. Letzterer ließ nun seinen Bericht über die in Chemnitz stattgefundenen Delegirtenversammlung, sowie Mittheilungen über Angelegenheiten des Sächsischen Pestalozzivereins, insbesondere über das am 16. Oktober d. J. veranstaltete Concert der Bezirkskollegenschaft folgen. Vor der schließlich vorzunehmenden Neuwahl des Vorstandes hat der bisherige Vorsitzende, Herr Schuldirektor Engelmann, ganz entschieden, von seiner Wiederwahl abzusehen, und wurden darauf die Herren C. Hellriegel, Budel, Eider-Dippoldiswalde, Junge-Burkersdorf, Nothe-Wilmshdorf gewählt, bez. wiedergewählt. Einem Antrage des Herrn Handrad-Reinhardt-Grimma entsprechend, wurde der Vorstand aufgefordert, für den Beitritt sämtlicher Kollegen des Bezirks geeignete Schritte zu thun.

Spechtritz. Die hiesige Spechtritzmühle ist kürzlich durch Kauf in die Hände eines Dresdner Konfektionsgeschäftes gelangt, welches auf diesem Grundstücke im Anschluß an das jetzige Restaurationsgebäude ein Kurhaus mit Badeanstalt zu errichten gedenkt. Das neue Kurhaus soll ein sehr stattlicher Bau in einer Länge von 84 Metern werden und 36 Sommerlogis enthalten. Mit der Absteckung des Bauplatzes wird in den nächsten Tagen begonnen, der sofort die Angriffsarbeiten folgen werden.

Possendorf. Nach alter Sitte zeigten sich am Todtensonntage viele Ruhestätten unserer beiden Friedhöfe, zum Gedächtniß ihrer Entschlafenen, im schönsten Kranzschmuck und liefernten so den Beweis, daß die Liebe stärker ist als der Tod. An demselben Tage, Nachmittag 5 Uhr, fand Abendmahlsgottesdienst statt. Die Theilnahme am heiligen Abendmahl gehörte mit zur stärksten des ganzen Jahres.

Durch Ausscheiden mehrerer Kirchenvorstandsmitglieder finden nächsten Sonntag, Vormittag 11 bis Nachmittag 1 Uhr, Neuwahlen in den Ortschaften Babisnau, Brösden, Hänichen, Rippien, Wendischlarisdorf und Possendorf statt. Das Weitere wird in den betreffenden Gemeinden noch bekannt gegeben.

In der Adventszeit sollen, wie alljährlich, besondere Adventsgottesdienste, Sonntags Nachmittag 5 Uhr, gehalten werden.

Seit Sonntag hat die Theatergesellschaft Bebold im Saale des Starke'schen Gasthofes mit einem Cytus von Vorstellungen begonnen. Hauptsächlich unterstützen die Bewohner unseres und der Nachbarorte das Unternehmen durch recht zahlreichen Besuch.

Wilmshdorf. Der überaus thätige Männerge-

sangverein „Grüner Zweig“ beabsichtigt nächsten Sonntag, den 1. Dezember, ein Gesangs-Concert im Saale des hiesigen Gasthofes, zum Besten einer Christbescherung abzuhalten, worauf wir, des guten Zweckes halber, an dieser Stelle aufmerksam machen.

Kreischa, 24. November. In unserem Orte hört man allgemein über das Ueberhandnehmen des Hausirwesens klagen. Ein Hausbesitzer versicherte, es seien an einem Tage der vergangenen Woche nicht weniger als vier Hausirer bei ihm gewesen, welche ihre Waaren in einer zum Theil aufdringlichen Weise anboten. — Erst in vergangener Woche wurde ein Hausirer abgefaßt, welcher schon jahrelang, namentlich im Winter, in hiesiger Gegend und bis in das Elbthal dem Geschäfte des Hausirwesens oblag, ohne im Besitz eines Hausirerscheins zu sein. Im allgemeinen darf man jedoch ein Zurückgehen des Hausirwesens nicht verkennen.

Dresden. König Albert und Königin Karola sind am Sonntag Nachmittag im Verein mit den Prinz Georg'schen Herrschaften aus Sibyllenort in Dresden angekommen und haben sich sofort nach Strehlen begeben, während Prinz Georg mit Familie im Palais auf der Langestraße Wohnung nahm.

Tharandt. Zum Entsetzen der in der Nähe befindlichen Zuschauer sprang am Sonntag Nachmittag, den 24. d. M., das vor einem Amerikaner gespannte Pferd des hiesigen Fuhrherrn Göpfert sammt dem Wagen und dem auf letzterem befindlichen Besizer über die ziemlich hohe eiserne Barriere in die „wilde Weißeritz“. Wunderbarer Weise erlitten infolge des halbsprecherischen Sturzes Göpfert und das Pferd nur verschleierte Verletzungen; die Barriere aber ist abgebrochen und der Wagen zertrümmert worden.

Freiberg. Der Abbruch der alten Jakobikirche wird noch im Laufe des bevorstehenden Winters vorgenommen werden, um das noch brauchbare Material bei dem im nächsten Frühjahr zu beginnenden Bau der neuen Kirche verwenden zu können. Der Abbruch des Altars erfolgt bereits in dieser Woche und hofft man, unter demselben den Grundstein der Kirche (früher wurden beim Kirchenbau die Grundsteine immer unter den Altar gelegt) aufzufinden, welcher möglicher Weise schätzenswerthe Aufschlüsse geben kann.

Chemnitz. Der des hierselbst stattgefundenen Raubmordes dringend verdächtige und in Untersuchung befindliche böhmische Maurer Schneeberger leugnet trotz der schweren Beweise seine Schuld beständig ab. Das geraubte Geld bestand unter anderem in der Hauptsache aus 4 Hundertmarktscheinen der Sächsischen Bank. Bei der Verhaftung Schneebergers wurde nur über 80 M. bei sich; dagegen wurde ermittelt, daß derselbe am Sonnabend, dem Tage des Raubmordes, einen Hundertmarktschein wechseln ließ. Die fehlenden 3 Hundertmarktscheine blieben unauffindbar. Dem fortbauend stattgefundenen Nachsuchen blieb es vorbehalten, diese 3 Scheine in einem Eisenbahnwagen vorzufinden und zwar in dem Falz, in welchen das Koupefenster hinein gelassen wird. Aus Furcht vor Entdeckung scheint der Mörder diese Scheine in den Falz geschoben zu haben, wodurch sie alsdann von dem herniedergehenden Fenster zu Boden gedrückt wurden.

Limbach. Während die Bevölkerungsziffer unseres Sachsenlandes in stetem Aufschwunge begriffen ist, mindert sich die Zahl der politischen Gemeinden des Landes durch Einbeziehung der sogenannten Vorstadt-dörfer in die Städte. Nicht eine solche Einbeziehung, wohl aber eine Zusammenlegung zweier Gemeinden vollzieht sich gegenwärtig in unserer Nähe. Unter der thatkräftigen Mitwirkung des Herrn Regierungsrathes Amtshauptmanns Dr. Fischer ist zwischen den beiden Gemeinden Rändler-Amtsantheil und Rändler-Rittergutsantheil eine Vereinigung zu Stande gekommen, nach welcher diese beiden Gemeinden in Zukunft nur eine Gemeinde unter dem Namen „Rändler“ bilden

werden. Daß aus dieser Zusammenlegung ganz erhebliche Vorteile für beide Gemeinden erwachsen, leuchtet ein. Namentlich zieht auch die Schule, die bereits durch Zusammenziehung der beiden bisherigen Ortsschulen zu einer sechsklassigen Volksschule erhoben werden konnte, aus der Vereinigung einen nicht zu unterschätzenden Gewinn.

Pimbach. Mancherlei Unzuträglichkeiten, die nach den hier noch bestehenden Verhältnissen des Einzel-schlachtens nicht in erwünschter Weise kontrolliert werden können, haben den Bürgermeister Hofmann veranlaßt, der Frage des Zwangs-fleischbeschauens näher zu treten. Es ist nach diesem, zur Freude der Einwohnerschaft, die Einführung des obligatorischen Fleischbeschauens baldigst bevorstehend.

Crimmitschau. Bei der Ueberschwemmung am 20. Mai ist dem Zigarrenfabrikanten C. A. Scheffel die Hälfte seines Tabaklagers weggeschwemmt und bearbeitungsunfähig geworden. Trotz vieler Mühe und ihm hierbei zu Theil gewordener Unterstützung durch das Präsidium der Handels- und Gewerbekammer Plauen ist es dem Geschädigten noch nicht gelungen, die auf diesen Tabak bezahlten 5000 Mk. Steuer und Zoll zurückzuerhalten. Das genannte Präsidium hat daher in fraglicher Angelegenheit eine erneute Vorstellung an die Zoll- und Steuerdirektion gerichtet, nachdem Scheffel vorher den von der Steuerbehörde, bis jetzt vermithen Nachweis der erfolgten Vernichtung des Tabaks erbracht hatte.

Marktneukirchen. Am 18. November, früh gegen 3 Uhr, ist der 60 Jahre alte Pappenarbeiter Carl Friedrich Muck aus Ingelsburg auf der fiskalischen Straße unweit der bei Siebenbrunn gelegenen Restauration „zum frühlichen Stein“ plötzlich von einem jungen Menschen angehalten, in den Straßengraben geworfen und seiner Cylinderruhr, sowie seines Portemonnaies mit gegen 6 Mk. Inhalt beraubt worden. Der Genarmerte ist es gelungen, den unbekanntem Räuber in der Person eines schon mehrfach vorbestraften Stickers aus Adorf zu ermitteln und festzunehmen. Bei dem Verhafteten wurden außer der zuletzt gestohlenen Uhr noch zwei andere Uhren vorgefunden, welche gleichfalls von Diebstählen herrühren dürften. Der Thäter war des Straßenraubes geständig.

Plauen i. B. Der kürzlich vom Schwurgericht zum Tode verurtheilte Lustmörder Stöckig besuchte die Schule zu Mühltröpp. In einem alten Hauptbuche findet sich nun vor seinem damaligen Lehrer, dem verstorbenen Organisten Jahnmüller, folgende Anmerkung: „Lügt wie gedruckt und vergreift sich öfters an fremdem Eigenthum!“ Schulkameraden, die zu gleicher Zeit diese Schule besuchten, erzählen, daß sein damaliger Lehrer mehrfach zu ihm gesagt habe: „Stöckig, Du stirbst auf dem Zuchthause!“, worauf er frech erwiderte: „Das ist mir gleich, wo ich sterbe“. Was ein Haken werden will, krümmt sich bei Zeiten.

Reichenbach. Am Abend des 20. November fiel mit einbrechender Dunkelheit hier ein starker Nebel ein, der sich gegen die 8. Stunde hin dermaßen verdichtete, daß die Gegenstände in nächster Nähe dem Auge ent-schwanden und das Licht der Gaslaternen nur noch mühsam sich Bahn zu brechen vermochte. Währenddem geschah es, daß um 10 Uhr Abends der Nebel plötzlich intensiv erleuchtet, wie von elektrischem Lichte über-gossen erschien. Man konnte eine rasch sich vorwärts bewegende Lichtbahn verfolgen und unmittelbar vor dem plötzlichen und geräuschlosen Verschwinden einen runden, hellen Körper erkennen. Der ganze Vorgang ist offenbar auf das Erscheinen eines Meteors zurück-zuführen gewesen, der durch die dichte Nebelschicht leider nicht näher beobachtet werden konnte.

Dahlen. Die größte Eiche im Eigenrobaer Walde ist vor einigen Tagen gefällt worden. Dieselbe gab 25 m Scheite, 3 m Knüppel und von den Wurzeln 17 m Stockholz. Der Stock, welcher 2 m Durch-messer hat, ist noch ungespalten.

Riesa. Ein überaus anziehendes Bild regten Verkehrs gewährt zur jetzigen Jahreszeit unser neuer, an der Mündung der Döllnitz liegender Umschlagshafen, der bis auf den letzten Platz mit Schiffen besetzt ist, während noch andere in der freien Elbe der Entladung warten. Alles beeilt sich, ehe der Winter der Schifffahrt Fesseln anlegt, so viel als möglich noch zur Abfertigung zu bringen. Ebenso sind alle die zahlreichen Bahngelände mit Hunderten von Güterwagen bedeckt, die mächtigen Dampftrahnen sind in ununter-brochener Thätigkeit. Schon jetzt erweist sich der Hafen trotz seiner theueren Herstellung als eine überaus fruchtbringende Anlage, welche auf die Belebung des Elboverkehrs außerordentlich günstig eingewirkt hat. Nur tauchen schon jetzt Bedenken auf, ob nicht in wenigen Jahren schon der Hafen für die Ansprüche des Verkehrs sich als unzureichend erweisen wird. Eine Erweiterung der Anlage aber würde fast unüberwindlichen Schwierigkeiten begegnen.

Leipzig. Eines derjenigen Probleme, mit denen sich die Stadtverwaltungen schon in früheren Jahr-zehnten befaßt haben, deren Lösung aber bis auf den heutigen Tag aus verschiedenen, in erster Linie finan-ziellen Gründen nicht zu ermöglichen war, ist abermals in den Vordergrund gestellt worden, der Rathhaus-bau. Stadtbauinspektor Licht hatte seinerzeit einen Plan ausgearbeitet, nach welchem die Kosten des Rath-hausneubaus sich auf etwa 6 1/2 Mill. Mark stellen würden. Die Stadtgemeinde Leipzig hat nun aber im Laufe der Jahre und vor Allem im letzten De-zennium so viele kostspielige, jedoch nicht aufschiebbare und große Summen erfordernde Bauten ausführen müssen, daß das Scheitern des Licht'schen Entwurfes hauptsächlich wohl auf die finanziellen Gründe zurück-zuführen sein dürfte. Jetzt ist nun dem Rathe ein neues, ebenfalls vom Baudirektor Licht ausgearbeitetes Projekt vorgelegt worden, nach welchem das altehr-würdige Rathhaus in der Hauptsache erhalten bleiben und nur in dem Dachgeschoß u. Erneuerungen, durch Neubauten auf dem in unmittelbarer Nähe erworbenen Grundbesitz aber weitere zahlreiche verfügbare Räume erhalten soll. Das neue Projekt veranschlagt die Aus-führungssumme auf rund 3 1/2 Mill. Mark, diese soll bereits vom Rathskollegium genehmigt worden sein. Der Raumangel im alten Rathhause ist eine bekannte Thatsache und Wandel mußte um so eher geschaffen werden, als schon seit Jahren Zweige der städtischen Verwaltung in anderen, zum Theil in Privatgebäuden untergebracht sind.

Tagesgeschichte.

Berlin. Von Emin Pascha ist an Professor Schweinfurt in Berlin folgende direkte Nachricht ein-gegangen:

Englische Missionsstation Ussambiro am Victoria-See, 28. August 1889. — Sehen Sie mit seinen Leuten, sowie die wenigen Leute, die mit mir gekommen sind, hier ein-getroffen, und ich beileibe mich, Ihnen, der mir stets soviel Wohl-wollen und Interesse bewiesen, zunächst diese zwei Zeilen als einfaches Lebenszeichen zuzuschicken. Halten Sie, wie ich hoffe, hier für einige Tage, so bin ich wohl im Stande, Ihnen aus-sührlicher zu schreiben, obgleich ich halb blind bin. Wälder-revolution in meiner eigenen Provinz; Gefangenhaltung Mr. Jephons und meiner in Duffitee; Ankunft der Wachposten in Lado und Eroberung und Zerstörung Nebjasi; Massacre der gegen sie gesandten Soldaten und Offiziere; unsere Abreise nach Wadelai und Tanguru; Angriff der Wachposten auf Duffitee und ihre gründliche Niederlage; unsere schließliche Vereinigung mit Mr. Stanley und der geographisch und anderweitig so hochinter-essante Marsch vom Albert-See hierher; davon hoffe ich Ihnen in einer müßigen Abendstunde erzählen zu können. Auch habe ich einiges Gute an Pflanzen für Sie . . . Darf ich Sie bitten, die Herren Zunker, Kapel, Supan und Hoffenstein, sowie Perthes freundlichst zu grüßen? Ich werde versuchen, zu schreiben, aber meine Augen! Genehmigen Sie meine besten Grüße und glauben mich Ihnen aufrichtig ergebenen Emin.

— Noch früher als in dem Berichte des Haupt-manns Wischmann erwartet wurde, sind Stanley und Emin Pascha in Nywawwa eingetroffen und haben damit den äußersten Punkt des deutschen Gebietes er-reicht. Eine starke Abtheilung Wischmanns unter dem Befehl des Barons v. Graevenreuth wird mit Vor-räthen ihnen entgegenziehen. Ihr schießt sich die Expedition des „New-York Herald“ an.

Mit Freude begrüßen wir die glückliche Ankunft Emin Paschas, Stanleys und ihrer Gefährten auf deutschem Schutz-gebiet. Nach langen, von Arbeit und Kampf erfüllten Jahren sieht Emin Pascha jetzt auf der ersten europäischen Station, die er erreicht, die Flagge seines Heimathlandes wehen. Als er seine Thätigkeit für die Verbreitung von Kultur und Mensch-lichkeit in den Äquatorialstaaten begann, dachte Deutschland noch nicht an überseeische Besitzungen, jetzt können ihm deutsche Landleute auf eigenem Gebiet Hilfe bringen. 1876 kam Emin Pascha in die damals neugegründete Äquatorialprovinz, zuerst als Untergebener des später so tragisch verlassenen und geopferten Generals Gordon, dann als höchster Verwaltungsbeamter. Seit-dem hat er unablässig gewirkt, sein Land den Segnungen der Kultur zugänglich zu machen und alle Reisenden und Missionäre, die sein Wirken aus eigener Anschauung beurtheilen konnten, sind des Lobes voll über die unermüdete Thätigkeit, welche der selbst-lose Mann zwischen seinen schwarzen Unterthanen entfaltete. Auch nach dem Fall Khartoum, als Englands selbe Politik den Sudan dem Alles vernichtenden Ansturm des Mahdismus überliefert hatte, hielt Emin Pascha aus, abgesehen von jeder Hilfe ganz auf seine eigene Kraft angewiesen. Doch die Aufmerksamkeit der ganzen civilisirten Welt war auf den Kampf gerichtet, den der einsame Mann mitten im dunklen Erdtheil führte, und Pläne aller Art wurden entworfen, ihn zu retten. Stanley ist es ge-lungen, dies Ziel zu erreichen. Emin Pascha ist der Einzige von den Weisen, welche im ägyptischen Dienst Jahre lang erfolgreich thätig waren, der sein Leben gerettet hat. Gessi Lupton und Gordon sind gefallen, wo sie gearbeitet und gekämpft haben. Das Ziel, welches diese Männer erstrebten, die weiten Gebiete der Nilquellen dem Weltverkehr zu erschließen, es ist nicht erreicht worden. Mit Emin's Rückzug ist dort der Islam Herr geworden. Wenn unser Landsmann jetzt mit Bitterkeit zurückdenken mag an die Vernichtung dieser Früchte seines Ringens, so wird ihn trösten die Bewunderung, welche die ganze Welt ihm zollt nicht des Erfolges halber, sondern seines reinen Willens und Thuns wegen.

— Das Berliner Emin-Pascha-Komitee erhielt am 23. November von Hansing & Co. in Sansibar folgen-des Telegramm: Ein Mitglied der Expedition, Vorcherts, meldet aus Totomoni, daß Somalis eine englische, nicht die deutsche Expedition zersprengten. Dr. Peters und Genossen seien wohl auf und errichteten eine be-festigte Station am Kenia.

— Das dem Bundesrathe und dem Reichstage zugegangene Weisbuch enthält die Instruktion des Reichskanzlers an den Reichskommissar v. Puttkamer in Lugo, betreffend die Feststellung thatsächlicher Unter-lagen für die Beschwerden deutscher Handelshäuser gegenüber der Royal-Niger-Company, dann die Be-schwerden selbst, sowie den eingehenden Bericht Putt-kamers und endlich die auf Grund desselben an die britische Regierung gerichtete Note des Reichskanzlers.

— Es scheint sich zu bestätigen, daß die Vorlage bezüglich einer aus Reichsmitteln zu unterstützenden Dampferlinie von Hamburg nach Sansibar min-destens vertagt, und die Einbringung derselben in der gegenwärtigen Session des Reichstags schwerlich zu erwarten ist. Die Gründe dieser immerhin auffallen-den Erscheinung sind mit Sicherheit nicht zu erfahren. Mehrfach verbreitete Gerüchte darüber sind auf Zu-verlässigkeit nicht zu übersehen. Soviel steht indessen fest, daß in Bundesrathskreisen darüber Genaueres nicht bekannt ist; der Entwurf ist den zustehenden Aus-schüssen überwiesen, indessen in denselben noch nicht zur Verhandlung gelangt.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft durch Ertheilung der Erlaubniß ausgezeichnet, dem vierzigsten transatlantischen Dampfer ihrer Flotte seinen Namen geben zu dürfen. Der „Fürst Bismarck“ wird das größte und voraussichtlich schnellste Schiff der deutschen Handelsmarine sein; er wird mit einem Kostenaufwande von 5 1/2 Mill. Mark beim „Vulkan“ zu Stettin erbaut und ist für den Hamburg-New-Yorker Schnelldampfer-Passagierdienst der Packetfahrt-Gesellschaft bestimmt.

— Als ein wichtiges Mittel zur moralischen Rück-eroberung Elsaß-Lothringens stellt sich der Ankauf dortiger Güter durch Grundbesitzer und Kapitalisten aus dem Reiche dar. Derartige Ankäufe sind neuer-dings im Gange. Die Aufmerksamkeit deutscher Un-ternehmer kann nicht dringend genug nach dieser Rich-tung hin gelenkt werden. Eine gründliche Wandlung in den dortigen Grundbesitzverhältnissen erscheint über-aus notwendig, wenn man erwägt, daß bisher nur der kleinere Theil der dortigen Güter unter deutscher Vormüßigkeit steht. Nach einer Schätzung ist anzu-nehmen, daß die größeren Güter, von welchen etwa 80 Prozent in Lothringen liegen, während der Rest etwa zu gleichen Theilen auf Ober- und Unterelsaß vertheilt ist, in Lothringen etwa zu zwei Dritteln, im Elsaß ungefähr zur Hälfte in Händen von Franzosen oder von Einheimischen sich befinden, deren Kinder ausgewandert sind. Die Regierung sollte den Ankauf reichsländischer Güter durch Deutsche durch allerlei Erleichterungen fördern.

— Ueber die Verhandlungen zwischen dem Sultan von Sansibar und der deutschostafrikanischen Gesell-schaft wegen dem Zollpacht, die bekanntlich noch in der Schwebe waren, sind neuere Nachrichten ein-getroffen. Darnach hat der Sultan der Gesellschaft angeboten, das heißt von ihr verlangt, daß sie ihm eine jährliche Rente von 1,200,000 Rupien zahle oder 1,800,000 Mark. Der ehemalige indische Zollpächter hatte aber dem Sultan nur jährlich 400,000 Dollars gezahlt oder 1,200,000 Mark. Dafür hatte er außer den Zöllen des ostafrikanischen Interessengebietes die Einfuhr- und Ausfuhrzölle von Sansibar erhoben. Die deutschostafrikanische Gesellschaft konnte also das Angebot des Sultans nicht annehmen. Die Verhand-lungen wurden fortgesetzt, und man hofft auf eine Verständigung.

Hanau. Wie jetzt nach einer Meldung aus Berlin von zuverlässiger Seite feststeht, beabsichtigt das Kriegs-ministerium die Stadt Hanau, die zur Zeit nur zwei Bataillone Infanterie in Garnison hat, zu einem Waffenplatz dritten Ranges zu erheben. Die sehr günstige strategische Lage Hanaus, das Vorhandensein der zur Vergrößerung des Exerzierplatzes erforderlichen Terrains, sowie die unmittelbare Nähe der im Laufe dieses Jahres um das Doppelte ihres seitherigen Be-standes vergrößerten Igl. Pulverfabrik sind dabei vor-zugsweise in Erwägung gezogen worden. Es soll das 6. thüring'sche Ulanen-Regiment hierher verlegt werden, für das mit dem Kasernenbau bereits begonnen ist; außerdem wird die jetzige Infanterie-Kaserne eine ent-sprechende Vergrößerung erfahren, um für ein ganzes Infanterie-Regiment Raum zu bieten. Die Vermeh-rung der hiesigen Garnison wird ferner die Errichtung einer großen Garnison-Bäckerei, einer Garnison-Wasch-anstalt, eines großen Garnison-Lazarethes und einer Garnison-Kirche im Gefolge haben.

Reife. In Boithmannsdorf war ein Schuhmacher-lehrling so leichtsinnig, einen großen Haufen Pulver, welchen er in eine ungefüllte Granate geschüttet hatte, anzuzünden. Die Granate platzte und von den umherliegenden Stücken wurde der leichtsinnige Mensch sofort getödtet. Sein dabei stehender Bruder wurde so schwer verwundet, daß sein Tod wahrscheinlich ist.

Mainz. Zum Speisen der Truppen bei dem Transport auf der Eisenbahn im Falle einer Mobilmachung wurden dieser Tage der heftigen Ludwigsbahn hunderte von neuen Transportmitteln, eisernen Schieblarren ähnlich, übermittelt. Die Karren sind so eingerichtet, daß in jedem derselben ein Kessel mit Suppe, Kaffee zc. schwebend hängen kann; letzterer faßt soviel, daß mit dem Inhalt ein Waggon Mannschaften hinlänglich gespeist oder sonst erfrischt werden kann. Im Falle der Mobilmachung wird innerhalb des Bahnkörpers eine provisorische Küche errichtet. Trifft nun ein Zug Mannschaften ein, so werden in der Küche soviel Kessel gefüllt, als Eisenbahnwagen eingetroffen sind und die Kessel dann auf jenen Karren an die einzelnen Waggonen gefahren, wo die Mannschaften ihre Eschgeschirre füllen. Auf diese Weise wird viel Zeit erspart, weil die Truppen den Zug nicht zu verlassen brauchen.

Koburg. Prinz Alfred von Edinburgh, der voraussichtliche Thronfolger in Sachsen-Koburg-Gotha, verletzete auf der Jagd einen Offizier durch einen Schuß ins Bein.

Recklinghausen. In der Zeche „Schlägel und Eisen“ sind seit den 22. November Abends 250 Bergleute durch einen Unfall in den Schacht eingeschlossen; Nahrung kann zugeführt werden. Am 24. November sind dieselben glücklich sämtlich gerettet worden.

Frankreich. Die Deputirtenkammer beschäftigte sich in ihrer Sitzung am 21. November mit dem Streichholz-Monopol. Nach fünfstündiger Sitzung, in welcher die verschiedenen Formen der Steuer auf Streichhölzer erörtert worden, lagen schließlich zwei Projekte und eine Tagesordnung zur Abstimmung vor. Der Vorschlag zur Aufhebung der Steuer überhaupt wurde mit großer Mehrheit abgelehnt; ebenso wurde die Tagesordnung, wonach es der Regierung überlassen bleiben soll, ob sie das Staatsmonopol oder die Verpachtung an eine Gesellschaft vorzieht, obwohl sich der Finanzminister für dieselbe erklärte, mit 312 Stimmen gegen 236 abgelehnt. In Folge dessen entstand große Aufregung. Sodann stand das Veytral'sche Projekt, welches die Fabrikation freigeben will, aber einen hohen Etiquettekempel für den Verkauf von Streichhölzern verlangt, so daß der Fiskus keinen Ausfall erleidet, zur Abstimmung. Rouvier erklärte sich Namens der Regierung sehr energisch gegen den Eintritt in die Verathung des Entwurfes; er hatte im Laufe der Diskussion namentlich geltend gemacht, daß durch Annahme des Veytral'schen Entwurfes die Fabrikation von Streichhölzern ins Ausland verlegt werden würde. Trotzdem wurde Artikel 1 des Veytral'schen Entwurfes, welcher die Fabrikation freigiebt, mit 292 gegen 332 Stimmen angenommen. Wiederum große Aufregung. Die Sitzung wurde schließlich vertagt.

Frankreich. Nach vorliegenden Brüsseler Nachrichten hätten Boulanger und Dillon die Insel Jersey verlassen und sich nach Spanien begeben.

England. In Londoner diplomatischen Kreisen munkelt man, daß Dom Pedro II. dem Umsturz in seinem Reiche nicht fremd gegenüber gestanden. Unzufrieden mit der feindseligen Haltung seines Schwiegersohnes gegen die Liberalen und antiklerikalen Elemente, und besorgt wegen der daraus möglicherweise zu erwartenden Folgen, endlich aber in voller Kenntniß des großen Umfangs, den die republikanische Bewegung angenommen hatte, habe der Kaiser den Interessen seiner Tochter und seines Landes am Besten zu dienen geglaubt, indem er sich mit den Führern der Bewegung verständigte. Der Staatsstreich wäre also eine abgekartete Sache gewesen, was allerdings die Ruhe erklären würde, mit welcher sich die Umwälzung vollzog.

Einem jetzt vorliegenden Ausweise des britischen Handelsamtes zufolge fanden im verfloffenen Jahre in England 509 Arbeiterausstände statt, von denen 249 erfolgreich und 94 nur theilweise erfolgreich waren. An den Ausständen waren 87,764 Personen direkt betheiligt. Die Gewerksvereine verausgabten für Streiks im verfloffenen Jahre 32,729 Pfd. Sterl. oder 2 Sh. 4½ P. auf den Kopf der Mitglieder. Zugleich fanden 8 Arbeitssperren statt, an denen 985 Personen betheiligt waren.

Brasilien. Durch die Ereignisse in Rio de Janeiro ist begreiflicher Weise, was die diplomatischen Beziehungen der Staaten und vor allem der Konarischen Staaten zu Brasilien betrifft, ebenso, was die Vertretung Brasiliens bei den verschiedenen Staaten anbelangt, die Frage, was nun geschehen werde, eine offene geworden. Es ist augenblicklich Alles in suspensa, und es wissen die Vertreter Brasiliens in den verschiedenen Staaten selbst noch nicht, woran sie sind. Doch ist seitens mehrerer derselben nach vorliegenden Berichten bereits der Entschluß bekannt gegeben worden, von ihren Posten zurückzutreten. Jedenfalls werden nähere, Klärung über die Vorgänge in Rio de Janeiro verbreitende Berichte abgewartet werden müssen, bevor sich die Kabinette mit der Frage der Anerkennung des neuen Zustandes werden befassen können. Eine offizielle Aeußerung über die brasilianischen Vorgänge ist nur seitens des englischen Staatssekretärs Ferguson erfolgt, der in einer Rede die Erwartung aussprach, daß die neue brasilianische Regierung die Verträge und eingegangenen Verpflichtungen einhalten werde.

Fernisches.

Wie hängen sich Walfische auf? Darüber belehrt uns das Ergebnis der Untersuchung eines Kabelbruches, worüber die „Electrical Review“ berichtet. Ein Kabel der „Western und Brazilian Telegraph Company“ war beschädigt, und die

Gesellschaft schickte den Dampfer „Bilgig“ aus, um die schadhafte Stelle zu ermitteln und auszubessern. Man holte das fehlerhafte Stück des Kabels aus einer Tiefe von 37 Faden heraus, zog aber zugleich mit ihm einen todt riesigen Walfisch von 17 Metern Länge empor. Das Kabel hatte sich um das Schwanzende des Walfisches geschlungen und hielt ihn fest, so daß er ersticken mußte. Dieser Fall steht nicht vereinzelt da. Vor sieben Jahren beobachtete man einen ähnlichen Vorfall an der Küste von Peru und vor fünfzehn Jahren im perischen Meerbusen. In beiden Fällen fand man einen todt Walfisch im Kabel verstrickt.

Dipladen, Kreis Solingen. Margarethe S. im nahegelegenen Schlebusch ist ein ebenso junges wie hübsches 17-jähriges Mädchen. Es schloß ihr nicht an Liebhabern, und auch ein solcher, der schön Gretchen heirathen wollte, war unter der Schaar. Die Eltern Margarethes dachten aber anders und wollten einstweilen noch nicht in die Heirath willigen, was die 17-jährige Schöne natürlich mit bitterem Weh erfüllte. Um nun aber ihr dringendes Heirathsbedürfnis dennoch befriedigen zu können, ging sie hin, fälschte ihr Geburtszeugniß und fertigte sich auch selbst den nöthigen Erlaubnißschein an. Die Fälschung wurde indes auf dem hiesigen Bürgermeisteramte entdeckt, zur Anzeige gebracht, und nun mußte das heirathslustige Schöngretchen vor der Strafkammer in Düsseldorf auf der Anklagebank Platz nehmen, die sie erst verlassen durfte, nachdem sie wegen der Fälschungen zu einer Woche Gefängniß verurtheilt worden war. Damit wird die Heirathslust Gretchens wohl etwas abgekühlt sein.

Cages-Gedenkblätter für's Wettiner Jubeljahr 1889.

- 26. November.
 - 1741. Erstürmung von Prag, wobei auch sächsische Grenadiere betheiligt waren.
 - 1861. Errichtung der sächs. Landeskultur-Rentenbank.
- 27. November.
 - 1712. Uebertritt des ein Jahr vorher evangelisch konfirmirten ehetlichen Sohnes August des Starken in der Kapelle des Kardinal Legaten Casotti zu Bologna zur römisch-katholischen Kirche unter Leitung des Jesuiten Johann Salerno.
 - 1812. Beginn des Uebergangs über die Beresina.
 - 1880. Die neue Stadtbesorgerthe der deutschen Marine läuft in Stettin vom Stapel und empfängt dabei auf Befehl des deutschen Kaisers den Namen der sächsischen Königin Karola.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 21. November.

Bei dem heute im Schlachtviehstall stattgehabten Markte für Kleinvieh wurden insgesammt 1306 Schlachtvieh zum Verkauf aufgestellt, und zwar befißerte sich der neue Auftrieb auf 5 Rinder, 507 Land Schweine, 523 Kälber und 26 Hammel, während 48 Rinder, 3 Land Schweine und 194 Hammel als Ueberstände vom letzten Montagsmarkte verblieben waren. Außerdem sind vom Dienstag ab 520 ungarische Schweine nach hier gebracht worden, von welchen bis zum 20. d. M. Abends 413 Stück zur Schlachtung gelangten, so daß heute bei Beginn des Marktes noch 107 Stück dergleichen lebend vorhanden waren. Bei Schweinen und Kälbern entwickelte sich das Geschäft langsam, so daß bei ersterer Viehorte etwas Ueberflüßiger verblieb; auch war bei Rindern und Hammeln wenig Nachfrage und es behielten bei sämtlichen Viehgattungen die Preise des letzten Montagsmarktes Geltung.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung,

die diesjährige Stadtverordneten-Ergänzungswahl betr.

Nachdem zur Vornahme der diesjährigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl

Donnerstag, der 5. Dezember dts. Js.,

anberaunt worden ist, so werden sämtliche stimmberechtigte Bürger hiesiger Stadt hierdurch aufgefordert, **gedachten Tages in der Zeit von Vormittags 9 bis Mittags 1 Uhr in der großen Saalstube des Rathhauses** bei Verlust des Stimmrechts für den gegenwärtigen Fall **in Person** zu erscheinen und die Stimmzettel, auf welchen aus der jedem Stimmberechtigten zugehenden Wahlliste

3 angeessene und 3 unangeessene Bürger zu benennen sind, zu übergeben.

Dippoldiswalde, am 14. November 1889.

Der Stadtrath.

Voigt.

Aukholz-Massen-Auktion.

Von den Revieren des Forstbezirks Grillenburg sollen in der **Debus'schen Restauration zu Freiberg**

Sonnabend, den 14. Dezember 1889, von Vorm. 11 Uhr ab circa 18300 Festmeter weiche (meist Stamm-) Aukhölzer

zum Theil in bereits aufbereitetem, zum Theil in noch anstehendem Zustande unter den in der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Näheres über die zu verkaufenden einzelnen Holzposten pp. befragen die bei der unterzeichneten Oberforstmeisterei und dem königlichen Forstrentamte Charandt in Empfang zu nehmenden speziellen Auktions-Bekanntmachungen, sowie die von den Herren Forstrevierverwaltern zu beziehenden Auktions-Verzeichnisse.

Königliche Oberforstmeisterei Grillenburg, am 21. November 1889.

Karl Littmann, Oberforstmeister.

Allgemeiner Anzeiger.

Heute früh entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unsere herzensgute Mutter und Schwester **Frau Ida verm. Dörner, geb. Müller.** Dies zeigen nur hierdurch an **Dippoldiswalde, am 25. Nov. 1889.** die Hinterlassenen.

Auf die am **Mittwoch** stattfindende **Vorstellung „Goldfische“** wird besonders aufmerksam gemacht.

Dentin-Ritt,

eine neue Erfindung von ganz hervorragender Bedeutung zum Selbstplombiren hohler Zähne, schützt nicht nur gegen **Zahnschmerz**, sondern **bezeitigt** diesen auch **somit und dauernd.** Niederlage: **Apotheke zu Dippoldiswalde.**

Robert Kunert Nachfolger

empfehlte sein großes Lager von

Porzellan-, Steingut- und Glaswaaren

in allen Qualitäten und Preislagen.



Vorzüglihe Stärkungsmittel

für **Kranke, Schwache, Blutarme,** sowie für **Genesende:**

Griech. Naturweine,

Chora, Misistra, Cyper,

Flasche 160, 200 und 300 Pf.,

empfehlte

H. A. Lincke.

Goldfische?! Goldfische?! Goldfische?!

Wer sich vor **Erfältung** schützen und **nebenbei viel Geld ersparen** will, der **Schmiere Sommer** und **Winter** sein Schuhwerk nur mit dem preisgekrönten und weltberühmten

● Kronen-Lederkonservirungs-Fett. ●

Borräthig in großen Dosen à 30 Pf. bei **Bruno Schelde, Kirchplatz.**

Eine gute, ganz hochtragende **Zuchtkuh** steht als überzählig zum Verkauf im **Gute Nr. 31 in Geiersdorf.**

Zum Weihnachts-Feste

empfehlen sein reichhaltiges Lager von
Spielwaaren
aller Art
zu äußerst billigen Preisen
Robert Kunert Nachfolger.

Reismehl, Maizena, Hafermehl,
Suppen-Tafeln, Fleisch-Extract,
Gelatine, Korbfeln,
Wiener Kraftpulver, Vanirmehl
empfehlen
H. A. Lincke.

Born & Dauch's Malz-Kaffee

(Ersatz für Bohnenkaffee)
empfehlen
Bruno Schelbe.

Nützliche Weihnachts-Geschenke

von den Einfachsten bis zu den Eleganteren empfiehlt
in reichhaltiger Auswahl
Robert Kunert Nachfolger.

Neue und getragene Kleidungsstücke
aller Art, als Winter-Überzieher, Kaisermäntel,
Jackets, Knaben-Anzüge, Stoff- und Arbeitsbosen,
sowie sehr schöne Federbetten zu außergewöhnlich
billigen Preisen empfiehlt
E. Rülke,
Nikolai-Strasse 189.

Auch wird daselbst ein gebrauchter Koffer zu
kaufen gesucht.

Waschmaschinen

empfehlen zur gest. Benutzung pro Tag
75 Pf. Oscar Heinzmann,
Holzwaarenfabr., Dippoldiswalde.
„Gebrauchs-Anweisung gratis.“

Christbaum-Konfekt,

delikat im Geschmack, versendet in Kisten mit ca. 450
Stück Inhalt, darunter große Stücke und seltene Neu-
heiten, oder mit ca. 900 kleineren Stücken für nur
3 M., sowie die Kiste mit 450 Stück Inhalt 2. Qua-
lität für 2 M. gegen Nachnahme.

S. Lissauer, Dresden 16.

Puppen,
angekleidet und unangekleidet,
Puppenköpfe, unzerbrechlich,
in Wachs und Porzellan,
Puppenkörper, beweglich und unbeweglich,
Puppenhüte,
Puppenarme und -Beine,
Puppenschuhe und -Strümpfe,
Puppenschirme und -Fächer
empfehlen billigst

Robert Kunert Nachfolger.

Wasch- u. Wring-Maschinen

empfehlen Oscar Heinzmann, Holzwaarenfabr.,
Dippoldiswalde.

Ballfächer

von den einfachsten bis zu den feinsten empfiehlt
Robert Kunert Nachfolger.

Hollheringe, große Fische,

Schod 4 Mark,

Holländer Seringe,

Schod 2 Mark und 2 Mark 40 Pf.,

empfehlen Hugo Beger's Wwe. Nachf.

Gute Speisefkartoffeln

verkauft verw. Dörner, Brauhofstraße 307.

Feines Magdeburger Sauerkraut

empfehlen in großen und kleinen Posten
Frau Siebert.

Frische Sülze, Blut- u. Leberwurst

empfehlen J. Siekmann, Schuhgasse.

L. Nob. Wunderlich, Goldarbeiter, Freiburger Straße.

Größte Auswahl.
Billigste Preise.

Gold- u. Silber-
Schmucksachen

in den neuesten und
geschmackvollsten Mustern



empfehlen zu

Größte Auswahl.
Billigste Preise.

Gold- u. Silber-
Schmucksachen

in den neuesten und
geschmackvollsten Mustern

Weihnachts-Geschenke

L. Nob. Wunderlich, Goldarbeiter, Freiburger Straße.



Große

Jagdwesten

von 2 M. 50 Pf.
bis 12 M. in sehr
großer Auswahl bei

**Hermann
Räfer,**
Markt und
Herrengasse.

Die Bieder einer schönen Frau sind
ein zartes, frisches Gesicht, ein blendend weißer
Nacken und feine weiße Hände.

Alles dies erzielt man durch den Gebrauch der echten

Glycerin-Coldcream-Seife

(1 Stück 30 Pf.)

von Leonhardt & Krüger, Dresden.

In Dippoldiswalde zu haben bei

Herm. Lommatzsch.

Dr. Laton's amerikanischer Gicht- u. Rheumatismus-Liqueur

wird vielfach von Ärzten verordnet und hat eine emi-
nente Wirkung. Akute Anfälle mit heftigsten
Schmerzen verschwinden meist innerhalb 24 Stun-
den, bei längerem Gebrauch auch die schwerhaften
chronischen Anschwellungen, wenn noch nicht ver-
knorpelt. 1 Flasche M. 4.50. Niederlage in der
Apothek zu Dippoldiswalde.

Hafer und Gerste

kauft jeden Posten **L. Kaufmann,**
Oberfrauendorf, im Erbgericht.

Ein Mädchen von 15 Jahren aus guter Familie
sucht zu Neujahr einen Dienst als **Stütze der
Hausfrau.** Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein größeres Mädchen

wird als Aufwartung gesucht. **Villa Göll.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Schuh-
macher** zu werden, kann zu Neujahr oder Ostern in
die Lehre treten bei **Ferd. Enderlein,**
Schuhmachermstr., Seifersdorf.

Ein Knabe, welcher Lust hat **Schuhmacher**
zu werden, kann zu Neujahr unter günstigen Bedingungen
antreten. Wo? ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Ein Drescher

wird zum sofortigen oder späteren Antritt gesucht
im Gute **Nr. 40** in **Oberfrauendorf.**

Eine Stube mit Kammer
wird bis 1. Januar zu miethen gesucht. Zu erfragen
in der Unterrichtsmühle beim Feuermann.

Eine anständige Person kann schöne
Schlafstelle mit Frühstück
erhalten. Näheres bei **Franke,** Mühlstraße.

Ein **Parterre-Logis mit Zubehör**
ist zu vermieten und sofort zu beziehen, sowie
ein Logis mit Zubehör in erster Etage
zu Ostern zu beziehen
Kirchgasse Nr. 15.

Ein **Hund,** schwarz, Wachteltrasse, 20 cm hoch,
ohne Halsband, ist **zugelaufen** in
Wittgensdorf bei **Reichsa,** Gut **Nr. 2.**

Theater in Dippoldiswalde.

(„Reichskrone“.)

Montag, den 25. November, zum ersten Male:
erste Novität der Saison:

Wo ist die Frau?

Original-Lustspiel in 4 Akten von Rudolf Kneifel.
Dienstag bleibt das Theater wegen Vorbereitung
zur Mittwoch geschlossen.

Mittwoch, den 27. Novbr., zum ersten Male:
Novität! **Goldfische.** Novität!

Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan und
Ludwig Radelburg.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein
Lh. verw. Karichs.

Gasthaus zur Sonne, Dippoldiswalde.

Nächsten Sonntag, den 1. Dezember,

Einzugs-Schmauss,

wobei mit **guten Speisen** und **Getränken** bestens
aufwarten wird und wozu das geehrte Publikum er-
gebenst einladet **Emil Rossberg.**

Bürger-Verein.

Heute Dienstag, den 26. November,

Concert und Ball.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich
willkommen. **Die Vorsteher.**



Geflügelzüchter-Verein.

Den Mitgliedern zur gest. Nachricht,
dass die **Partie nach Edle Krone**
mit Geschir nun bestimmt ist und Mitt-
woch, den 27. d. M., Vormittags 11 Uhr, von der
Reichskrone abgeht. Es werden hiermit diejenigen,
welche die letzte Verammlung nicht besucht, zur Ver-
theiligung ergebenst eingeladen. **D. B.**

Landwirthschaftl. Verein Beerwalde u. H.

Nächsten Donnerstag, den 28. November, Nach-
mittags 5 Uhr, **Versammlung** im **Gast-
hose zu Ruppendorf.** — Pünktliches und zahlreiches
Erscheinen erhofft **d. B.**

Landwirthschaftlicher Verein

Johnsbach und Umgegend.

Nächste **Vereins-Versammlung**
Sonntag, den 30. November, Abends 7 Uhr, im
Gasthose zu Luchau.

Um recht zahlreichen Besuch bittet **der Vorf.**

Pfeifenklub „Tabako“.

Sonntag, den 1. Dezember, **Kränzchen**
in **Walter.** Anfang 8 Uhr. Gäste, durch Mit-
glieder eingeführt, sind willkommen. **Der Vorstand.**



Eis-Club.

Sonntag, den 1. Dezbr., Nachm. 1/5 Uhr,

Jahres-Hauptversammlung

im **Rebenzimmer des Babuoforestaurants.**
Tages-Ordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rassen-
bericht. 3. Ergänzungswahl des Ausschusses. 4. Be-
stimmung der Höhe der Mitgliederbeiträge. 5. Etwaige
Anträge der Mitglieder.

Jede erwachsene Person, welche i. J. eine
Mitgliedskarte auf 1888—1889 gelöst, ist zu dieser
Hauptversammlung stimm- und wahlberechtigt, und
sieht demnach zahlreichem Erscheinen entgegen
Dippoldiswalde. der Ausschuss.